

Stadtverwaltung war den Teufelskräften infolge gütlich entgegengekommen, als sie ihnen die städtische Turnhalle für Massenquartier und die Kaiserstraße für eine Theateraufführung zur Verfügung gestellt hatte.

Dieses Amt machte es besonders bei der Arbeiterkassette, daß zum Schutze der Ordnung die mit schwarzgezeichneten Rädchen geschmückten Wägen der Sozialisten herbeigeholt waren. Als diese am Sonntag nachmittag etwa 90 Mann stark im Sonderzug ankamen und mit fliegenden Fahnen und mit Sondermusik in die Stadt marschierten, kam es schon zu unruhigen Szenen der Arbeiterkassette, doch blieben die Gummikugeln der Polizei die Parteien in Schach. Am Tagungsabend erschien der ehemalige Herzog von Koburg, mit hürmlichen Reden begrüßt.

Auf der Straße ging es in der Nacht zum Sonntag sehr lebhaft zu. Besonders auf dem Markt und in der Schenke kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Teufelskräften und zu Schlägereien, die zu Verhaftungen führten und bei denen sich die Nationalsozialisten als besonders geübt und gerüstet zeigten. In Kötzendorf wurden von einheimischen Arbeitern zwei Teufelskräfte verprügelt. Einem derselben gelang es, die Kötzlerleute zu alarmieren. Im Laufe der Nacht kam ein Horst auf der Kötzlerstraße, Kommandos und Trillerpfeifen erklangen und Revolverkugeln knallten durch die Nacht. Die Kötzlerleute schickten den Ort, besetzten die Ausgänge und umstellten die Häuser. In den Gärten und Schreubänken wurde nach dem Feind gesucht und wurden „Gefangen“ gemacht. Das Koburger Volksblatt berichtet, daß diese unter Führung von Koburg, getrieben und dort mit Gummirollen bearbeitet wurden. Wie das Blatt weiter sagt, hatten die mit der Exaltation beauftragten Gesichtsmasken angelegt. Die Kötzlerleute führten sich ganz als die Herren im Hause und unter ihrem Schutze fand auch, trotz einem Polizeiaufgebot, der Zug nach der Feste statt.

Das Ganze könnte auch überschrieben sein „Die unartige bayerische Regierung“. Der Vöndersführer Hitler läßt seine bewaffnete Bande auf Unberühmte los, läßt sie, wie fürsich im Rosenheim, auf Marktplätzen hinarbeiten — und läßt noch immer ungeschoren umher. Von der Reichsregierung muß verlangt werden, daß sie auf Respektierung der Reichsrechte dringt, wenn die Regierung der bayerischen Ordnungsgelüste dazu nicht willens oder schon nicht mehr imstande ist!

Die Faschisten terrorisieren weiter

Nachdem die faschistische Regierung gebildet ist, werden die Faschisten immer brutaler. In Rom verhafteten sie einen Anwalt, an dem angeblich 80 000 Personen teilgenommen haben sollen. Der König mußte mit einigen Ministern die Spitze des Auges begehren und den verurteilten Mordtäteren der Nacht danken. Die Herren werden sich der Königshutze nun auch weiter bedienen.

Am 1. November. Die Faschisten und Nationalisten besetzten in Rom das Bureau der sozialistischen Parteileitung und die Arbeitskammer. Ferner brangen sie in die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Somabacci und auch in P. Littis Wohnung ein. Der Direktor der Tribuna wurde auf der Straße verhaftet. In Mailand kam es in verschiedenen Arbeiterquartieren zu Zusammenstößen, bei denen einige Personen verhaftet wurden. Weitere Zusammenstöße ereigneten sich in verschiedenen anderen Städten Italiens.

Kein Generalstreik

Am 2. November. Die Kommunisten spielten mit dem Gedanken der Ausrufung des Generalstreiks, doch hat angesichts der augenblicklich sehr ungewissen Zustände das Volkstum des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes einen Aufruf erlassen, in dem es sich sehr entschieden gegen einen Generalstreik wendet.

Das letzte Gold

Bei den Verhandlungen in Berlin legt die Reparationskommission bisher den Hauptwert auf die Festigung (Stabilisierung) der Mark. Sie rechnet dabei in erster Linie auf die Goldreserven der Reichsbank. Dieses Gold ist zwar eines der Mittel, das zur Festigung der Mark beitragen kann, aber weder ein Mittel von entscheidender Bedeutung, noch eins, das auf die Dauer helfen kann. Es ist daher durchaus verständlich, daß Herr Davenstein als Reichsbankdirektor sich dagegen wehrt, dieses Wertgegenstand aus der Hand zu geben. Das Gold der Reichsbank kann nur dann mit Erfolg eingesetzt werden, wenn gleichzeitig eine energische Umstellung unserer Wirtschaft erfolgt. Wenn durch ein Verbot jeder Luxusverehrung, durch eine Steigerung unserer Erzeugung (vor allem in der Landwirtschaft), durch eine stärkere Kontrolle des Staates über die Wirtschaft und durch ein festes Eingreifen des Staates überall dort, wo die privatwirtschaftlichen Interessen die Lebensmöglichkeit unseres Volkes bedrohen, die einzigen Wege beschritten werden, die uns bisher einen Ausweg aus der Not zeigen. Einen Ausweg auch dann nur, wenn alle diese Wege demutet werden, und auf diese Weise die passive Handelsbilanz (bei der die Einfuhr die Ausfuhr

überwiegt) umgewandelt wird in eine aktive Handelsbilanz, d. h. wenn die Einfuhr kleiner wird als unsere Ausfuhr.

Die Dinge sind aber bereits so verfahren, daß auch diese „Radikalmittel“ kaum noch allein helfen werden. Wir brauchen außerdem einen ansehnlichen, d. h. längeren Zahlungsaufschub (Moratorium) sowie eine Auslandsanleihe. Von diesen Mitteln unterer Not scheint aber die Reparationskommission vorläufig nichts wissen zu wollen, zum mindesten verlangt sie derartige Pfänder und Sicherheiten für die Gewährung einer Anleihe, ja selbst nur für die Stundung der deutschen Zahlungen, daß uns eine solche „Anleihe“ wenig oder nichts nützt.

Es ist im Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Politik, die Preise im Ausland zu unterstützen, die den Willen haben, Deutschland wirklich zu helfen, sei es, weil sie sozialistisch oder pazifistisch (friedensfreundlich) eingestellt sind, sei es, daß sie erkannt haben, wie gefährlich ein Zusammenbruch Deutschlands auch für die andern europäischen Länder, auch für ihr eigenes Land ist. Es muß alles vermieden werden, was die Tätigkeit dieser Arbeiterschaft schwächt, was zur Stärkung der imperialistischen und hegerischen Strömungen im Ausland beiträgt. Gerade aus diesen außenpolitischen Gründen müssen deshalb die sogenannten „nationalen“ Kreise auf das schärfste verurteilt werden, die in Deutschland eine dem italienischen Faschismus ähnliche Bewegung hervorzubringen wollen, Versuche, die in Nordbayern (Noburg) bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt haben. Diese nationalisierende Anleihepolitik knüpft nicht nur die Arbeiterkassette nieder, sondern erschlägt gleichzeitig die Möglichkeiten, auf dem Wege der Verhandlungen aus unserer Not und unserm Elend herauszukommen.

Kommunistische Spiegel gesucht!

Die Not des Volkes wird sowohl von den Deutschnationalen wie von den Kommunisten zur Förderung ihrer agitatorischen Interessen benutzt. Besonders die kommunistische Partei ist eifrig bemüht, die Situation auszunutzen, und sie sucht keinen Rubel, um ihre verlogenen Druckschriften zu verbreiten und das Spiegelbild auszubauen. Nach welchem System die kommunistische Agitation arbeitet, ergibt sich aus einem Rundschreiben der kommunistischen Bezirksleitungen

Deutschnationale Sprengstoff-Schiebungen

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

In Leipzig wurden vor einiger Zeit eine Anzahl Deutschnationale, darunter besonders eine Frau Staudinger und ein Zeihner Herbert Machner, verhaftet, nachdem man bei Machner in seiner Wohnung, Marckstraße 3, Handgranaten, Gasmasken, Gasmaskenpatronen, Minenwerferpatronen und andre Waffen gefunden hatte. In dem Verfahren vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik, das gegen die beiden genannten Personen schwärzt, hat Machner, der im übrigen seine Schuld leugnet, ausgegeben, daß er der Frau Staudinger im Juni und Juli d. J. Handgranaten und Sprengkapseln und einem gewissen Heinz 420 Stück Infanteriemunition gegeben habe. Er will die Waffen im März 1929 vom Heitrenwilligen-Regiment Leipzig mitgenommen und sie im folgenden Monat im Keller seines Hauses vergraben haben.

Auf die Frage, wie Machner dazu gekommen sei, dem Heinz die Waffen zu geben, hat Machner vor dem Untersuchungsrichter erklärt: „Heinz war mir als Mitglied des Verbandes nationalgeinnter Soldaten bekannt und erschien mir deshalb vertrauenswürdig. Ich selbst gehöre dem Verband nationalgeinnter Soldaten nicht an. Ich bin zur Zeit lediglich Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei. Früher habe ich der Organisation Schierich, den Brüdern vom Stein, dem Verein Silberner Schild, dem Nationalverband Deutscher Offiziere und dem Deutschen Herold angehört.“ Auch mit einem früheren Mitglied der Brigade Ehrhardt, Wegelin, dem sächsischen Bevollmächtigten der bekannten Wurdorganisation Consul, hat Machner in Verbindung gestanden.

Die weitere Frage, wie Machner dazu gekommen sei, der Staudinger die Sprengstoffe zu geben und welche Zwecke damit verfolgt worden seien, erklärte Machner: „Die Staudinger wandte sich an mich, weil sie wußte, daß ich genügend Beziehungen zu Kreisen habe, von denen sie annahm, daß es möglich sei, dort derartige Gegenstände zu finden. Die Staudinger versicherte mir, daß sie damit politische Zwecke verfolge und daß die Sprengkörper entweder dem Ge-

Magdeburg-Anhalt an die kommunistischen Vertrauensleute. In diesem Rundschreiben heißt es u. a.:

Es muß Gewicht darauf gelegt werden, Verbindung mit der S. P. D. und der U. S. V. zu bekommen, um so Berichte über alle innerpolitischen Vorgänge dieser Parteien zu erhalten. Durch die Verschmelzung wird es vielleicht möglich sein, U. S. V. Genossen, die zu uns überzogen wollen, also fest zu uns ziehen, in der S. P. D. zu lassen, um Berichte zu bekommen. Wichtig ist für unsere Partei, zu wissen, wie sich die Mitglieder der U. S. V. zu ihrer Partei stellen, wie stark die Widerstände sind, die sich gegen Maßnahmen der Parteiführer richten. . .

Die Genossen in den Bezirken und Ortsvereinen werden dem von den Kommunisten erstrebten Spitzelsystem besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Daß die mit rufenden Rubeln belohnten kommunistischen Agenten durch ihr Spitzelsystem irgendwelche Erfolge nicht erreichen, dafür müssen die Parteigenossen im Lande Sorge tragen.

Für die Neuordnung der Lehrerbildung

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat den Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung der Lehrerbildung eingebracht. In dem Gesetz wird verlangt, daß die an öffentlichen und Privatlehranstalten anzustellenden Personen vor ihrer Ausbildung für das Lehramt eine höhere Lehranstalt (Hochschule), die zum ordentlichen Studium an den Hochschulen berechtigt ist, mit Erfolg besucht haben oder durch besondere Prüfung nachweisen, daß sie die auf einer solchen Lehranstalt vermittelte Bildung besitzen. Die Vorbildung für berufliche Lehrer und Lehrerinnen an Berufsschulen fällt nicht unter das Gesetz. Zur Berufsausbildung soll der Besuch einer Lehrerbildungsanstalt erforderlich sein. Eine Verordnung, die innerhalb eines Jahres nach Erlass dieses Gesetzes in Kraft tritt, soll die näheren Anordnungen für den Bildungsgang der Lehrer regeln. Die bisherigen Ausbildungsanstalten für Volksschullehrer und -Lehrerinnen sollen aufgehoben werden oder — spätestens im Schuljahr 1932/33 beginnend — Klassenweise abgebaut werden. Die Befähigung als Lehrer oder Lehrerin an einer öffentlichen Lehranstalt soll bis zum 30. September 1933 noch nach den von den Ländern erlassenen Bestimmungen erworben werden können. Volksschullehrer und -Lehrerinnen, die die bisherigen Ausbildungsanstalten besucht haben, sollen nach demselben Schema: angerechnet an den Universitäten und technischen Hochschulen des Reiches als ordentliche Exter zugelassen werden und die Berechtigung haben, eine Hochschulprüfung in Pädagogik abzulegen.

Schäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Rittmeister v. Broich, oder der Polizei übergeben werden sollten. Bei der Übergabe des ersten Sprengkörpers handelte es sich darum, daß der Aufseher eines Attentats bei einer Versammlung der U. S. V. in dem Lokal „Drei Mühlen“ herborgerufen werden sollte. Beim zweiten Male sollte die Handgranate bei einer Sonnenwendfeier der Deutschnationalen Vereinigungen im Lunapark Verwendung finden. Es kam aber beim zweiten Male nicht zu einer Verwendung, weil die ganze Veranstaltung verboten worden war.

Diese Aussagen genügen wohl, um zu beweisen, daß auch die sächsischen Deutschnationalen selbst mit Attentaten und Scheinattentaten arbeiten, um durch Propagationen und Hochspiele den Unruhen hervorzurufen und dabei ihr Geschäft zu machen. Auch die sächsischen Deutschnationalen gehen dabei mit vollendeter Gewissenlosigkeit und ohne jede Rücksicht auf Menschenleben vor.

Wird einmal ein solcher Attentatsplan aufgedeckt, so suchen sie sich natürlich gegenseitig herauszulügen. Die Sprengstoffbedürftige Frau Staudinger ist dem Sprengstoffbesitzer der Deutschnationalen Machner durch den Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen, Rittmeister v. Broich, zugeführt worden. Aber natürlich hat der Rittmeister v. Broich gar keine Ahnung, was die Staudinger und was der Heinz von Machner wollten und geholt haben. Und Machner hat auch in der Untersuchungshaft mit derselben Wahrscheinlichkeit, mit der er behauptete, daß er die aufgefundenen Handgranaten nur als Zimmerdekoration habe verwenden wollen, versichert: „Mit Herrn v. Broich habe ich wegen der beschriebenen Scheinattentate nicht verhandelt. Wir haben uns nur über die Zuverlässigkeit oder Unzuverlässigkeit der Staudinger unterhalten. Ich habe Herrn v. Broich auf die Unzuverlässigkeit der Staudinger aufmerksam gemacht. Er glaubte mir aber nicht und hielt die Staudinger für zuverlässig.“

Soffentlich gelingt es der sächsischen Polizei, über den Sprengstoffbedarf der Deutschnationalen Geschäftsleitung restlose Aufklärung zu schaffen.

Leben • Wissen • Kunst

Theater

Opernhaus. Den Heerführer im Hohenstein sang gestern erstmals Henry de Vries mit kulligendem und namentlich sorgfältig geformtem Bariton. Sprachlich, besonders in der Bildung der Vokale, steht der Sänger noch etwas zurück. Der Heerführer wirkt zur Entlastung derartiger Mittel ebenbürtig Gelegenheit wie die Kardinalrolle, die letzten de Vries wiedergab. Für Jotkman und Frau Forti, die unspätlich gemorden waren, sprangen in letzter Stunde Willi Waber und Marie Reuschling ein. Waber verließ den König Schichtigkeit und Würde. Die vor ihm Eintretenden des Sängers können durch weitere Pflege noch an Schick und Wohlklang gewinnen. Das fürchterliche Weib Ortrud liegt, wie schon früher einmal erwähnt, der Stimmgabe Marie Reuschling günstig. Bogelstrom, Blanche und Frau Sallj begleiteten in den tropischen Partien dieser romantischen und großen Oper.

Vortragskunst

Widia Vines sprach am Sonntag im Künstlerhaus von E. Richter ein geschlossenes Bild aus Dohojowski Roman Die Brüder Salamaloff: Vom Leben des Einflüßlers Sotnik; in leicht östlich gefärbtem Deutsch, das sich die Erinnerung nach an weite Ehemer mit einem unendlichen Himmel darüber, an graue Dörfer und brunkene Goldhaupthäuser, an Wälder, endlich schicht und endlich tief, voll heiterer Freude, zellender der Schimmer und mehrlicher Schritte. Widia Vines lebt ganz in der Zeit des russischen Volkes, die wir Weltler mit dem Hirn nie erfassen werden, die wir nur nach Ahnung zu erhalten vermögen. Es ist nicht die gewöhnliche Kunst, die der Widia Vines beim Vortrag solcher Probenleistungen ihre Mittel wehrt, was den Hörer Stunden hindurch in ihren Sinn wohnt; sondern die Gewalt ihrer Handlung; ein Schwere vollzieht sich so, und was recht und nicht in den Bruch. Man meint, die Künstlerin müßte wieder, muß sich nochmal berechnen wie ein wiederberühmtes Licht. — Da läßt sich von Seiten der Veranstaltung die letzte Karte verkaufen, ist zu hoffen, daß der Vortragabend in dieser Woche nicht wird.

Dresdner Kalender

Theater am 3. November. Opernhaus: Jhigente auf Lauris. (7 1/2). Volkstheater: 1929/30. — Schauspielhaus: Der Wiederspenner (7 1/2). — Reinhold Schaeffgen: Ammeroden (7 1/2). — Reibend: Theater: Madame Nitel (7 1/2).

Opernhaus. Freitag (7 1/2): Jhigente auf Lauris. Besetzung der Hauptrollen: Diana: Heibiger-Beiler. Jhigente: Blanche-von der Lsten. Creck: Stargemann. Pylades: Hitzel (zum erstenmal). Theob: Blanche. Musikalische Leitung: Rudolf Bach. Spielleitung: Toller.

Schauspielhaus. Heute (7) findet die Aufführung des neuen Schauspiel Propheeten von Hans Joch hat. Der Dichter nimmt schon seit mehreren Tagen an den Proben teil, die von Georg Kieja geleitet werden. In den Hauptrollen spielen: Hoffe (Raiser), Hoardt (Erdok), Ny (Ed), Lindner (Martinus Luther), Romo (Philipp Melanchthon), Salchow (Frau Schwarzer), Dietrich (Marthe Genster), Reher (Caruch), Dirmofer (Jessefer), Werth (Brunsborg), Müller (Prälat), Martens (Wauer). In den übrigen Rollen ist der größte Teil des Personals beschäftigt. Die Bühnenbilder sind von Albert Jensemann und Wolf Rinnelbach entworfen; die Kostüme von Leonhard Fanta. Die Musik ist von Artur Ebb komponiert.

Sinfonietheater. In den am 6. und 12. November, abends 7 1/2 Uhr, im Opernhaus stattfindenden Sinfonietheaterkonzerten, sowie zu dem am 7. November in demselben Lokal stattfindenden Lindner-Konzert können Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in Ortsausgang des U. S. V., Ribenbergstraße 4, einnehmen werden.

Volkshochschule. Die Teilnehmer an dem bodenkundlichen Lehrausgang mit Fr. Johannes Hartmann treffen sich Sonntag den 3. November, infolge der Wahl, erst mittags 10 Uhr am Straßenbahnhof Tolkewitz (Linie 10), Ende: gegen 4 Uhr in Straßßen.

Heinrich-Schubert. Sonnabend (6) in der Kreuzkirche: Ertes Volkstheaterkonzert des Vochvereins, Kreuzchor und Wochvereins. Programm: Giovanni Gabrieli, Sonata pian e forte für Kreuzchor. Heinrich Schubert, Kleines geistliches Konzert für Sopran und Orgel, Doppelchor mit Orchester und Orgel aus den Musikalischen Capellen für Heinrich Reub Posthumus. Orz, wenn ich nur dich habe. Fr. Hil. Ab. alon. Symphonia facta. Weinachtsoratorium. Bearbeitet von Arnold Schering. Leitung: Prof. Otto Richter. Chorleiter: Erich Schneider. Solisten: Kammer- sängerin Aisel. S. Schuch, Kammer- sängerin Alara Pachal, Kammer- sänger Robert Brül, Kammer- sänger Dr. Hans Joachim Roser. Chor: Vochverein, Kreuzchor. Orchester: Vochverein. Gemalto: Dr. Artur Ebb. Leitung: Rinken- musikkapelle. Dirigent: Hannsrichel. Programm zu der Aufführung (Konzert) der Heinrich Schubert-Gesellschaft und der Dresdener Gesellschaft für Musikgeschichte Sonntag (7 1/2) in der

Oper, Ostra-Allee 16 (öffentlich) 1. Begrüßungsansprache von Prof. Otto Schmidt, 2. Heinrich Schubert. Jetzt bildet durch den Himmel Saal, Madrigal, Frettre: Heinrich Schubert von Dr. Erich S. Müller, 4. Heinrich Schubert ufo. 5. Claudio Monteverdi, Orfeo, Szenen aus dem zweiten Akt. Bearbeitet von Hermann Gürtler, 6. Heinrich Schubert Madrigale: Rube, Tornate 7. Vier Sittinnen, Madrigal. Bearbeitet von Hermann Gürtler. (Neuaufführung.) Leitung: Musikdirektor Otto Winter. Solisten: Grete Jolles, Hermann Gürtler, Werner Weidelt. Chor: Dresdener Madrigalchor. Gemalto: Dr. Artur Ebb.

Programm zu dem zweiten Volkstheaterkonzert des Sinfonietheaters, des Vochvereinskonzertes und des Vochvereinskonzertes Sonntag (7 1/2) in der Kreuzkirche: 1. Ich nicht Epheum mein leurer Sohn. Motette für zwei Stimmen mit Instrumenten. Bearbeitet von Max Schneider. 2. a) Du allerhöchster Herr Jesu, kleines geistliches Konzert für Sopran und Orgel. Bearbeitet von Arnold Mendelssohn. b) O Herr, hilf. Symphonia facta für Sopran, Alt, Tenor und kleines Orchester. 8. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Sinfonietheaterkonzert mit Generalbass. 4. Weib, was weinst du? Dialog der la passiva für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Generalbass. 5. a) O bone, o dulcis, a benigne Jesu. Vierstimmige Cantata (sacra. b) Cantata domini canticum notum. Vierstimmige Cantata facta. 6. a) Was hast du vernichtet, kleines geistliches Konzert für Alt und Orgel. Bearbeitet von Arnold Mendelssohn. 7. Nun danket alle Gott. Symphonia facta für zwei Soprane. Alt zwei Tenore, Bass, zwei Violinen und Complementum. Bearbeitet von Felix Spohn. Sächsisches Werk von Heinrich Schubert. Leitung Nr. 2, 3 und 7: Richard Friedl. Nr. 1 und 5: Alfred Eber. Solisten: Kammer- sängerin Franziska Vender-Schäfer, Mary Grae- nisch, Hermann Gürtler, Werner Weidelt. Chor: Sinfonietheater (sachliche) Kirchenchor der Martin-Luther- Gemeinde, Vochvereinskirchechor. Orchester: Vochverein. Orgel: Dr. Schmarz von Carolusfeld.

Karten zu diesen Veranstaltungen bei H. Nies, Seestraße 21. Dasselbe Programmabücher.

Mittellungen der Konzertdirektion Nies. Donnerstag (7 1/2), im großen Kaufmannshaus: Internationaler Volkstheaterabend von Alara Pili. Am Freitag: Richard Wef. — Wochverein. Am Samstag im Opernhaus (7 1/2). Am Sonntag: Das gesamte Vochvereinskonzert. Leitung: Erwin Lindner. Freitag (7 1/2), im Vochvereinhaus: Lieberabend des Kammer- sängers Friedrich Proberjen. Am Sinfonietheater: Linde Broderjen. Sonnabend (7 1/2), im Künstlerhaus: Sinfonietheaterkonzert von Des. Smetta.

Hinter den Kulissen unserer Gefängnisse

Die Reform des Strafvollzugs bildet ein beliebtes Thema der linksradikalen Presse, die dabei in der Regel nicht veräußert, die volle Schale ihres Jornes über die Gefängnisverwaltungen und ihre Organe auszugießen, und manchmal sein gutes Haar an ihnen läßt, bemerkenswerterweise fast aber weit öfter in allgemeineren Wendungen ergeht, als daß sie ihre Behauptungen mit bestimmten Tatsachennachweisen belegt.

Aus seinen Aufzeichnungen, die wir zu einem guten Teile wörtlich wiedergeben, geht bezeichnenderweise hervor, daß die Untersuchungshaft dem Gefangenen wesentlich drückender erscheint, als die Strafschast. „Ich habe“, so schreibt H. F. nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse, „die Untersuchungshaft als etwas ganz menschenunwürdiges empfunden, obwohl man bald alles haben kann außer seiner Freiheit. In Untersuchungshaft ist es geradezu grauhaft, namentlich drückt das Ungewisse, weil man nie weiß, wann die Stunde der Freiheit schlägt.“

„Am Morgen erhielt ich eine sonstige Zelle, auch war die Aussicht von dem Fenster wirklich schön. Darin hatte ich Glück, leider ist mir die ganze Zeit über nicht zum Bewußtsein gekommen, warum man die unteren Hängel des Fensters nicht öffnen darf. Das habe ich als eine Härte empfunden. Daß das Fenster, Tisch und Stuhl transportabel sind, ist nicht genug anzuerkennen, mich verleitete es, mit dem Gang der Sonne mit zu jammern. Erschrocken war ich, daß täglich eine Stunde Bewegung im Freien, Sonntags aller 14 Tage sogar zwei Stunden, erlaubt waren.“

Eine kleine Einrichtung ist getroffen, Sonntags nachmittags werden Artikel aus Zeitungen vorgelesen. Damit bleibt man mit der Welt auf dem laufenden, auch kann sich jeder durch Unterricht, den der Anstaltsleiter gibt, wöchentlich zweimal weiterbilden, und in der Zelle durch Zeichen und Stenographie an den Sonntagen beschäftigen. Eine wirklich gute und geübene Anstaltsbibliothek trägt zur Unterhaltung und zum Lernen viel bei, und wer in der Woche lesen will, erhält durch seinen Wärter Bücher aller Art. Ich war einmütig über die Reichhaltigkeit der Bibliothek, z. B. habe ich Schillers „Wallenstein“ zum zweiten Male in der Anstalt durchgeschulden können. Die Wünsche der Insassen in Bezug auf Besorgung werden durchwegs befriedigt.

„Auch das Essen ist einwandfrei, gut und reichlich, wer arbeitet, das heißt, nicht gerade faul ist, so daß er sein Pensum fertigstellt, erhält Nacharbeiten, das heißt, zu jeder Mahlzeit nochmals zu. Daß die Strafanstalt streng auf Jammern der zur Gefängnisarbeit erlassenen Bestimmungen hält, aller 14 Tage haben Wächterinspektoren, Notarztinspektoren, Inspektoren, muß anerkannt werden.“

Uns Gefangenen wurde allerlei Abwechslung geboten, Musik und Gesangsaufführung in der Stube, ohne Rücksicht auf Religionsangehörigkeit, auch bestand ein wirklich gut geleiteter Chor, der oft mit Vorträgen das „Herrlichste“ erreichen half. Derwährend ist auch noch, daß man seinen Wünschen entsprechend beschäftigt wird.“

Der Verfasser möchte aber nicht die Annahme aufkommen lassen, daß der Aufenthalt in Bautzen allzu sonnig sei, er betont vielmehr, es gäbe genug Schattenseiten. Namentlich empfindet er das Sprechverbot als drückend und spricht sich gegen die Verhängung von Dunkelarrest als Strafe aus. Die jüngeren Beamten bezeichnet er als humaner als die älteren und sagt u. a.: „Schlecht habe ich allerdings, es gäbe noch Beamte, die fähig wären, doch glaube ich es nicht; ich habe verschiedene Stationen durchgemacht, nur wirklich anständige Behandlung lerne ich kennen. Immer muß man sich so sagen, wie man in den Wald hineintrifft, so schnell es zurück, und wer sich räuspert, benimmt, muß wohl auch hart angefaßt werden. Das ist logisch.“

Dringend erwünscht ist eine Erweiterung der Schreibtafel: Man soll doch den, der noch Angehörige hat, die an den „Strafing“ schreiben, so oft überlassen lassen wie er will, nur sein Papier dabei zu lassen; Porzellan ist doch so wertvoll. Man sollte bedenken, durch Wechsel des Gefangenen mit seinen Angehörigen verbunden, er wird nicht vergessen und kann seinen Lieben Trost geben und empfangen.“

Sonntag (7 1/2), im Künstlerhaus: Violinkonzert von Kreisler. Montag (7 1/2), im Künstlerhaus: Konzert des einmütigen Klaviertrios Paul Wittgenstein.

In der Führung durch die Skulpturenammlung zum Besten des Vereins Heimatschutz für die Stadt Dresden am Donnerstag nachmittag von 3-4 Uhr wird Herr Rudolf Dr. Walter Müller über die deutsche Kunst im Mittelalter sprechen. — Die auf weiteres sollen dann die Führungen in der Skulpturenammlung wegen des Niederganges der Temperatur und des Mangels an Gelehrten aus. Die Wiederaufnahme der Führungen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die nächste Führung durch das Stadtmuseum zum Besten des Vereins Heimatschutz für die Stadt Dresden unter Leitung des Museumsdirektors Dr. G. Rosen am Freitag nachmittag von 3-4 Uhr. Eingang Ringstraße, Altes Hof. Eintrittspreise: 5 M. für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Richtofe des Reuen Rathauses einmünden werden. Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Vom 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 300 M., Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends je 200 M., die übrigen Tage bleiben erhaltungslos; bei der Skulpturenammlung: Mittwochs, Donnerstags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei dem Historischen Museum nebst Gemäldegalerie: Montags 300 M., Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends je 100 M., Schüler zahlen bei Gruppenführung 4 M., die übrigen Tage bleiben erhaltungslos. Für jede Einzelführung in der Gemäldegalerie ist ein 500 M. zu erheben. Bei der Vorkellerei: Montags, Sonn- und Feiertags je 80 M., Schüler zahlen an den Wochenenden bei Gruppenführung 4 M.; bei dem Gläsern Museum: Montags 300 M., an den übrigen Tagen 200 M.; bei der Bibliothek: beim Besuch des Ausstellungstraums (zur Zeit Wittmoths von 4-6 Uhr) 50 M., im übrigen ist der Eintritt frei. Neben haben alle Besucher, die sich durch einen amtlichen Lichtdruck als Besucher, als Einwohner oder Reichsbürger oder Deutschbürger ausweisen, nur ein Drittel der angegebenen Eintrittspreise zu zahlen. — Die peniblen Ausweise ist außer dem Reichsbürger in einer Reihe ausgestellte Ausweise mit amtlich beglaubigter Lichtbild, also auch der mit einem solchen versehenen Einwohner, Schüler oder amtl. Theaterausweise anzusehen. Bei den erwählten Schülerkarten zu 4 M. findet diese Einschränkung keine Anwendung.

Verbrechen und Dummheit ist die Politik der Kommunisten nach dem Urteil Karl Radeks

In einem Artikel des Kämpfer vom 21. Dezember 1921 schrieb Karl Radek unter Bezugnahme auch auf Sachsen über die Unterstützung der sozialistischen Regierung durch die Kommunisten:

„... Aber auch dann mußte die kommunistische Partei bei ihrer Kritik der Arbeiterbewegung immer im Auge behalten, daß sie der Bourgeoisie nicht helfen darf, die Arbeiterregierung zu stürzen...“

Jeder Putsch, jeder Versuch der kommunistischen Minderheit, den Bruch mit der Bourgeoisie auszunutzen, um die Arbeiterregierung über den Haufen zu rennen, wäre mehr als ein Verbrechen, es wäre eine bodenlose Dummheit...“

Dieses 1921 von Karl Radek, dem geistigen Führer der deutschen Kommunisten, also gezeichnete Verbrechen und diese Dummheit haben die sächsischen Kommunisten 1922 begangen.

Arm in Arm mit der Bourgeoisie verurteilen die Kommunisten, die Arbeiterregierung in Sachsen über den Haufen zu rennen. Arm in Arm mit der reaktionärsten Bourgeoisie haben sie den sächsischen Landtag mit der sozialistischen Mehrheit aufgelöst. Die sächsischen Arbeiter müssen den Kommunisten auf ihr Verbrechen und ihre Dummheit die rechte Antwort geben.

Keine Arbeiterstimme den kommunistischen Steigbügelhaltern der Reaktion! Alle Stimmen der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei!

Durch die Einteilung in 3 Disziplinarklassen wird auch nur Heuchelei geübt, insofern, als bei guter Führung ein Ausstieg möglich ist. Das dürfte es nicht geben, sondern man müßte den nicht vorbestraften Insassen mehr Entgegenkommen zeigen. Ich kenne einen Fall, daß ein von Waldheim nach Bautzen gelangener Strafgefangener, der also erst Buchholz, dann nach Gefängnis zu verurteilt wurde, nach sechs Monaten guter Führung die weiße Weste, erste Klasse, bekam, sogar das Abgehen als Vertrauensmann erhielt. Ich habe viele Fälle gehabt, wo ich einen Brief an meine Frau, mitunter das Geschick betreffend, schreiben oder einen tröstlichen Brief abgeben, da selbige krank war und durch die Trennung schwer zu kämpfen hatte. Noch ein muß ich ganz besonders als hart geteilt. Monatlich einmal ist es erlaubt, Besuch von Angehörigen zu empfangen. Bei diesem Besuch ist nicht nur ein Beamter anwesend, der genau die als Produkt bemessene Zeit einhält, sondern der Sträfling ist durch einen Tisch getrennt, so daß eine Umarmung oder Weibung ausgeschlossen ist. Doch man in der völlig entstellenden Anstaltsleitung, mit dem unbeschnittenen Vollbart als feindliche Fremder hinter der Tafel steht, ist geradezu erschütternd für den Besuch. Meine Frau sagte mir jetzt erst, ich habe es nicht gewagt, mich als ihren Mann zu erkennen, und wie wunderbar es ihr angekommen sei, so räumlich getrennt vor mir stehen zu müssen. Auch ich muß gestehen, daß es mich furchtbar tief aufwühlte, in diesem Augenblick vor meiner Frau zu erscheinen und per Danksagung Frage und Antwort stehen zu müssen. Man hat man einmal als nicht moralisch verkommen Mensch das Bedürfnis, den Menschen, mit dem man verbunden ist, auch körperlich nahe zu sein und sich gegenseitig Trost zu geben. So war der Besuch freilich mehr eine Martyr als das, was er sein sollte, ein Auftrichten, Trösten und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Viele lassen sich kein Verbot gefallen, nur um diese Situation nicht zu erleben, um nicht die Schmach ihrer Angehörigen merken zu lassen, wie unwürdig für beide Teile so ein Besuch einwirkt.“

Diese Mitteilungen unterscheiden sich von denen schimpfender Propaganda darin erheblich, daß die zuständigen Stellen, denen wir diese Seiten unterbreitet haben, sich zwanglos mit ihnen beschäftigen werden.

Sozialistische Wahlerfolge in der Schweiz

Bern, 1. November. Die Nationalratswahlen hatten folgenden Ergebnis: Die Mitglieder des Nationalrats des trugen insgesamt 198, bisher 189. Die eig. verteilten sich wie folgt: Christliche 59 (bisher 59), katholische Konfession 44 (bisher 41), Sozialdemokraten 43 (bisher 38), Bauern- und Bürgerpartei 35 (bisher 31), liberale Konfession 10 (bisher 9), Sozialistische Gruppe und Parteien 5 (bisher 8), Kommunisten 2 (bisher 3). Die Vermehrung der sozialdemokratischen Siege geschah auf Kosten der Kommunisten und Christlichen. Die Gesamtstärke der Sozialisten beläuft sich nun auf 22 Prozent der Gesamtstärke des Nationalrats.

Kleine politische Nachrichten

Dr. Mayer lehnt ab. München, 31. Oktober. Nachdem der als Nachfolger Graf Verdenfeldts vorgesehene Kandidat der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Dr. Mayer, in der Presse hat erklären lassen, daß er nicht beabsichtigt, die Ministerpräsidentenstelle an übernehmen, befindet sich die bayerische Ministerpräsidentenstelle noch weiter in der Schanze. Der Rücktritt des Grafen Verdenfeldt gilt als endgültig und dürfte auch bereits in der nächsten Sitzung des Landtags diesem offiziell mitgeteilt werden. Die Bayerische Volkspartei trat heute nachmittags erneut zu einer Sitzung zusammen, um zu der Frage der Nachfolgerschaft Verdenfeldts Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen dauern noch an. Ein Beschluß kam bis zur Stunde nicht zustande. Neuerdings wird als ausführender Ministerpräsidentenkandidat der bisherige Innenminister Dr. Schöner genannt.

Unerhörte Steigerung der Druckpapierpreise

Das Reichs-, Telegraphen-Bureau meldet: Nach vielfachen Verhandlungen über den Druckpapierpreis für November erklärte der Vertreter des Reichsministeriums einen Preis von 187 Mark abzüglich der auf etwa 20 Mark je Kilogramm zu demselben Rückrechnung der Holz- und Zellstoffpreise für angemessen. Somit müssen die deutschen Zeitungen mit der Tatsache rechnen, daß die Doppelabgabe Papier vom 1. November an 1 620 000 Mark kosten wird. Das bedeutet nahezu eine Verdoppelung des ursprünglichen Papierpreises und übersteigt den in der zweiten Oktoberhälfte bereits außerordentlich erhöhten Preis um mehr als 600 000 Mark. Die Vertreter der Zeitungsverleger erklärten, daß sie die Verantwortung für diese Preisermessung nicht übernehmen können, ohne daß dadurch allerdings das Endergebnis der Verhandlungen wesentlich verändertes bliebe. Somit hat der Druckpapierpreis das 810fache des Preisniveaus erreicht.

Der Dollar 4925,15

Table with exchange rates for various currencies: Poland, Denmark, Sweden, Norway, Finland, etc. Columns include currency name, unit, and price.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Sger und Eibe

Table with water levels for different rivers: Moldau, Elbe, Sger, Eibe. Columns include river name, location, and water level.

Dr. Hermes' billige Weine

Der preisliche Weinlieferungsversuch des Reichsfinanzministers

Am Dienstag begann von der 9. Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin der Prozess des Reichsfinanzministers Dr. Hermes gegen die Freiheit. Der Streitgegenstand ist bekannt. Es handelt sich um die Weinbesätze des Reichsfinanzministers Dr. Hermes. Verteidiger des Angeklagten, des früheren Freiheit-Redakteurs Robert Henkel, sind Rechtsanwält Dr. Ledt und Rechtsanwält Dr. Voelckheim. Verteidiger von Dr. Hermes ist Dr. Albers, derselbe Albers, der den Prozess Oeffersichts gegen Eszberger führte.

Zu Beginn der Verhandlung verfuhr der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Rehn, einen Vergleich herbeizuführen. Diesen Versuch lehnte Robert Henkel ab und erklärte, daß der springende Punkt des Falles darin liege, ob ein Beamter Geschenke annehmen dürfe oder nicht. Zunächst dreht sich die Verhandlung um die Frage der Aufhebung. Dr. Hermes erklärt, das bis zum Dezember 1920 übliche System der Zulassung habe verfallen, und deshalb sei mit den Weinern direkt verhandelt worden. Rechtsanwält Dr. Ledt fragt nun, an dem man das neue System erprobt habe. Dr. Hermes antwortet, daß er sich nicht für die Zulassung habe, sondern für die Aufhebung. Er behauptet, daß er sich nicht für die Zulassung habe, sondern für die Aufhebung. Er behauptet, daß er sich nicht für die Zulassung habe, sondern für die Aufhebung.

Die Frage über den Handelswert und die Produktionskosten der gelieferten Weine bringt für Dr. Hermes bestimmende Augenblicke. Währenden wendet er sich, vor den Frauen Dr. Rehn und Voelckheim schützend, hilfesuchend an den Vorsitzenden, der jedoch darauf besteht, daß die eine oder andere Frage dieser beiden Verteidiger des Freiheit-Redakteurs beantwortet wird. In die Enge getrieben, gibt Dr. Hermes zu, daß er nie mehr so „austauschig“ bei denartigen Anlässen handeln werde, wie er es in der Weinlieferungsaffäre getan habe. Nach wie vor behauptet er, daß ihm das Bewußtsein, verdächtige Geschenke empfangen zu haben, völlig gefehlt habe. Zum Schluss des ersten Verhandlungstages erinnert Rechtsanwält Dr. Voelckheim Herrn Hermes daran, daß er in dem Prozess des Ministerpräsidenten Braun gegen die Weinlieferungsaffäre, erklärt habe, ein Minister dürfe in der Öffentlichkeit auch nicht einmal den Anschein erwecken, daß etwas nicht mit rechten Dingen zugehe.

In der Verhandlung am Mittwoch hat Dr. Hermes als Reue auf - angelegte Punkte der Rede des Reichsfinanzministers und des moralischen Ansehens. Er hat sich nämlich bei der ersten Weinlieferung als Herr Raub, der Direktor des Exzerz Ministerverandes, den Herr Hermes so gut mit Ruder besterz, bisfisch anstarrte, den Herr nicht so hoch sei! Raub erklärt als Probe, er habe nicht einen Scherz gemacht. Aber Hermes will nicht gemeint haben. Raub behauptet weiter, Hermes sei den Weinern gegenüber außerordentlich entgegenkommend gewesen. Außerdem sei er „Parteilos“; was man nicht alles für einen Minister! Am Rhein habe man vor einem Minister noch

Wasserstände der Moldau, Elbe, Sger und Eibe

Table with water levels for different rivers: Moldau, Elbe, Sger, Eibe. Columns include river name, location, and water level.

Verkehr mit Rohle im November.

Kraft § 23 der Bekanntmachung des Reichsausschusses über die Veranschlagung der Ausgaben...

1. Lieferung von Kohlenarten.

1. Die Kohlenarten sind auf die Kohlenarten der 14. Reihe vorläufig wie folgt zu verteilen:

- 1-2 der Kohlenarten 6 und 7.
- 1-5 der Kohlenarten 8 und 9.
- 1-5 der Kohlenarten 10 und 11.
- 1-5 der Kohlenarten 12 und 13.

2. Lieferung der Besondereisen.

1. Die auf den Monat Oktober freigegebenen Besondereisen...

3. Lieferungen in die benachbarten Amtsbauplanstellen.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch für die Lieferung von Kohlenarten in den Amtsbauplanstellen...

4. Strafbestimmungen.

Es wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen...

Überburt die schmerzhafte Nachricht, daß Dienstag den 2. Oktober früh 5 Uhr...

Frau Antonie verw. Heinrich geb. Jacob nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren...

Frau Friederike verw. Jacob geb. Zimmer nach im Namen ihrer Kinder, Ulfen u. Urentel...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. November, nachmittags 2 Uhr...

Unverantwortliches Wahlmanöver!

Nur von denjenigen Kreisen, die dem Mordanschlag und seinen traurigen Begleiterscheinungen nicht fernstehen...

Ein plumper nichtswürdiger Schwindel.

Es sind auch alle übrigen Kreise, die sich mit den Juden beschäftigen, zu bezeichnen...

Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens

Ortsgruppe Dresden. [6744]

Consumverein für Pieschen u. U.

eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden

Ordentl. Generalversammlung

Wittwoch den 15. Nov. 1922, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum Goldenen Ramen...

1. Bericht über das vergangene Geschäftsjahr.

2. Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz auf das Geschäftsjahr 1921/22...

3. Beschlussempfehlung über die Verteilung des Reingewinnes.

4. Neuwahl für die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder.

5. Beschlussempfehlung über die Abänderung der §§ 60 und 61 des Statuts...

6. Beschlussempfehlung über Änderung der Statuten.

Der Eintritt ist nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches gestattet.

Dresden, den 1. November 1922.

Der Vorsitzende, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Schriftführer, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Kassier, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Kontrolleur, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Revisor, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Sachverständige, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Mediator, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Vermittler, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Schlichter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Anwalt, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Notar, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Anwalt, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Notar, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Anwalt, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Notar, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Anwalt, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Notar, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Anwalt, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Notar, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Anwalt, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Notar, Robert Reich, Vorsitzender.

Der Richter, Robert Reich, Vorsitzender.

Deutscher Musiker-Verband

Ortsverwaltung Dresden, Sonntagabend den 4. November, nachts 1 Uhr

Protokollversammlung

im Volkshaus, Saal 1. Tagesordnung: 1. Bericht...

BELVEDERE

Oskar Wehle - Käthe Lojasek, Maria Eindehofer - Ilse Mau...

Unterem Saal (Täglich 4-7 Uhr): Heinz-Eiber-Künstler-Konzerte.

Große Konferenz- und Festäle für Familienfeste und gesellschaftl. Veranstaltungen.

Ball-Anzeiger

für Freitag den 3. November.

Bürgergarten Lübecker Straße 10, Moderne Ballmusik.

Eldorado Silesische Straße 1, 5, 12, 18, 19, 20, 1. Rang: Wein-Abteilung...

Paradiesgarten Dresden's bestes Tanzlokal, Wohltätigkeitsball.

Reichshallen Palmstraße 18, Tanzmarken.

Walzkes Tanzpalast Reuziger Straße 27-29, 19 u. 16, Erstl. Berber, Tanzbühnen.

Licht-Spiele

Hauptdarsteller:

- Eva Rorena
- Eva May
- Agnes Giraud
- Raja Valetti
- Eugen Röpfer
- Fritz Kortner
- Friedr. Kühne
- Ferd. v. Alten
- Mag. Giffert
- Carl Huszar

Wochen- und Sonntags: 4, 7/7, 9 Uhr

Das historische Kolossalgemälde in 7 Akten

Ein tüchtiger Goldschmittmacher

für Notbücher und Taschenkalender schneidet.

Krey & Sommerlad, Niedersiedlitz.

Leichte Hausarbeit

Herrenbauern

Vollmer & Co., G. M. b. H.

Huttenstraße 13. [1812]

SARRASANI

Täglich 7,30 Uhr, Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus

Hier ganz **Großkampf** - Tage

Heute ringen: Sokol, Deutscher Meister, Weber, Weltmeister, Parassol, Champion von Rußl. - Saft, Weltmeister, Roland, Europameister - Laskowitch, Finnland, [1919] Außerdem: Neue athletische Attraktionen.

Eilt Hüte

Wäntuna - Ausschneiden! Heiligen und Knappen von moderner Form. Preis 200 M.

Glacéstraße Nr. 41, 200 M.

Strahlenbühl 3, 17, 19, 22, 23.

Ba. Fleischsalat 70.

täglich mehrmals frisch, 4 Qd.

la Dresden. Blutwurst 70.

sehr schön wie Morzellan, 4 Qd.

Bei größerer Abnahme billiger. [1919]

Albin Löwe Antonmarkthalle

Galerie 170 (G.-Hügelstraße)

Frische Hasen

F. Bäumert

An der Dreikönigskirche 3. [1919]

Speisekartoffeln

in Wagenladung täglich abzugeben.

Dehningen, Köpfschenbroda

Tel. 2568. [1920]

An feiner Wohnung lehle die Volkszeitung!

Regina = Palast

Direktion Johannes Klopfer

Dresden - 22 Waisenhausstraße 22

Täglich 8 Uhr abends

Tanz und Cabaret

Attraktionen ersten Ranges

Täglich 4 1/2 Uhr nachmittags

fünf-Uhr-Tee

mit Tanzdarbietungen

Tischbestellungen: Fernruf 22943, 22944 und 22945.

Wir empfehlen als

Neuercheinung:

Dr. Sommer: Der babylonisch-babylonische Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft

Preis: 30 M. - Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

Emde und Giffel Anzüge, Joppen, Gassen usw. fertigen Sie nach billigen nur Feinmaterial, 6. Lager.

Bestellungen auf die Dresden Volkszeitung sowie auf sämtl. Literatur Abnahme von Inseraten

Emil Stübler Goldschm. Dorststraße 1 N. Rad 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wir sind Selbsthersteller

„Gut und billig!“

hervorragend in Qualität und Verarbeitung ist unsere Winter-Kleidung für Herren und Damen

Herren-Mäntel und Schläpfer A 9000.-, 9500.-, 12000.-, 15000.-, 18000.- u. höher

Damen-Mäntel und Kostüme A 8500.-, 8500.-, 10500.-, 13000.-, 15000.- u. höher

Angebote für Inländer und Verbraucher

Wilsdruffer Strasse Paul & Co. Ecke Postplatz

DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT

